

Im Anschluss hieran haben wir noch die in einer merkwürdigen Technik gearbeiteten Schalen und Vasen hervorzuheben, welche G. Hermann in Paris ausgestellt hat. Sie bestehen gleichfalls aus den härtesten Steinarten, Porphyr, Granit, und aus jenem seltsamen corsischen Kugelsyenit, dessen Bestandtheile in concentrischen Ringen oder Rosen geordnet sind; die Stücke sind nach einer oberflächlichen Bearbeitung mit dem Stahlmeissel, mit Diamantmeissel auf der Drehbank abgedreht. Die Wände dieser edeln Gefässe sind so dünn und ihre Profilirung so dreist und scharf, als ob sie aus Thon oder Metall beständen. Das Haupterzeugniss des Ausstellers scheinen aber die für Chocolademühlen erforderlichen Granitcylinder und diese Mühlen selbst zu sein.

Wenn wir in dieser Technik die Alten übertroffen haben, so vermessen wir doch eine andere von ihnen allgemein angewandte, wir meinen das Sägen von hartem Gestein, wie wir es an den dünnen Porphyr-, Syenit- und Grünsteinplatten in den Trümmern römischer Gebäude mit den deutlichen Spuren der Sägeschnitte finden, oder solche Sägeschnitte bis 3·5 m lang, 40 cm tief und nur 4 mm breit in den römischen Syenitbrüchen an der Bergstrasse beobachten können. Es ist dies um so mehr zu bewundern, als wir mit der Kreissäge und ihrer durch Maschinenkraft erzeugten schnellen Rotation grosse Vortheile vor dem Alterthum voraus hätten.

Zu erwähnen sind hier noch die aus dem Pundschat von Ghulamabad eingesandten Schatullen und Messergriffe von Nephrit; die von H. C. Keene in Agra ausgestellten Specksteinschnittwerke und die von Dr. Leitner aus Lahore mitgebrachten alten Steinwaffen, die sich in nichts von den bei uns gefundenen unterscheiden. Er hatte denselben beige gestellt einige alte Steinbasreliefs aus dem Lande zwischen China, Bokhara und Kabul, in welchen er Reminiscenzen an eine von Alexander dem Grossen dorthin versetzte macedonische Colonie zu erkennen glaubte.

Der Marmor war theils in rohen, theils in angeschliffenen Blöcken aus dem Rheinlande, Oesterreich, Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien vertreten, die Westfälischen Marmorwerke in Allagen hatten eine Anzahl Säulen und M. L. Schleicher in Berlin profilirte Gegenstände, wie Kamine, Schalen und dergleichen, S. Geigenberger in Wasserburg monumentale Stücke, Kerschbaumer von Berchtesgaden kleinere geschmackvoll und gut gearbeitete Gegenstände aus dortigem Marmor und Porphyr eingesandt, während Kamine und Statuetten von A. Francini in Wien den österreichischen Kaiserpavillon zierten. Die übrigen Alpenländer waren durch A. Ohrfandi in Klagenfurt, durch das Krainer Museum, Südtirol durch J. Steinhauer in Laas und J. Torelli in Roveredo sowie durch C. Vanni's Nachfolger in Wien vertreten. A. Wasserburger in